

## **Erfahrungsbericht - ERASMUS an der Warsaw University of Life Sciences (WULS), Polen, 2016-17**

Ich verbrachte viereinhalb Monate, von Ende September bis Anfang Februar, in Warschau. Vorab möchte ich sagen, dass es eine unvergessliche Zeit war und froh bin, mich für Warschau entschieden zu haben. Die Bewerbung um einen ERASMUS-Platz sowie an der WULS ging schnell und unkompliziert. Alle notwendigen Dokumente hatte ich alsbald beisammen und wenn man sich rechtzeitig um einen Termin für die Sprachprüfung (Niveau B2 wird verlangt) bemüht, hat man auch dieses Zertifikat schnell in der Tasche. Über den ganzen Bewerbungsprozess hinweg wurde ich vom Akademischen Auslandsamt der Uni Hohenheim sowie von den Koordinatoren der WULS äußerst hilfsbereit betreut. Vor allem die Ansprechpartner in Polen bringen einem ein hohes Maß an Gelassenheit entgegen– und dies gilt nicht nur für den Bewerbungsprozess. Ich habe mich für einen Platz im Studentenwohnheim direkt auf dem Campus der WULS entschieden und würde dies jedem ERASMUS-Studenten ans Herz legen. Die meisten ERASMUS-Studenten entscheiden sich für das Wohnheim und somit ergeben sich Freundschaften, gleich von Anfang an. Denn aus der Stadtmitte braucht man eine halbe Stunde mit Bahn zur Uni und ist in den Wohnheimen nur als Gast erlaubt; somit ist es schwieriger schnell Kontakt zu finden. Man teilt sich ein Zimmer mit einer/einem oder zwei Studenten/-innen. Ich selbst habe mit einer netten Französin zusammengewohnt. Bei der Bewerbung für einen Wohnheimplatz kann man angeben, ob man mit Studenten aus dem gleichen Land und in einem Zweibett- oder Dreibettzimmer untergebracht werden möchte. Das Dreibettzimmer ist auf den Einzelnen gerechnet etwas größer und natürlich macht es mehr Spaß mit Leuten aus unterschiedlichen Ländern zusammen zu wohnen. Der Wohnstandard ist nicht der Beste und man teilt sich ein Bad mit zehn anderen, aber dieses wird zweimal die Woche von Angestellten geputzt. Vor allem in den Wohnheimen hatte ich einige der schönsten Abende während dem ERASMUS-Aufenthalt.

Auch die Module, die man belegen möchte, wählt man schon im Vorhinein. Mit allen Kursen, die für Ernährungswissenschaftler relevant sind, waren wir sehr zufrieden. Man kann hier also nicht falsch wählen. Allerdings hat sich kurz nach Ankunft noch einmal einiges im Stundenplan geändert. Einige Module wurden kurzfristig gestrichen, andere kamen dazu. Somit mussten wir fast alle unser *Learning Agreement* noch einmal ändern. Aber auch das ging einfach und schnell. Allgemein ist die Anerkennung an der Uni Hohenheim kein Problem.

Offiziell beginnt das Wintersemester an der WULS im Oktober. Es lohnt sich aber, eine oder zwei Wochen früher anzureisen, um die anderen Studenten kennen zu lernen. In vielen Kursen hat man die finale Prüfung bereits vor Weihnachten, da einige ERASMUS-Studenten aus anderen Ländern ihr Semester bereits zu diesem Zeitpunkt beenden müssen. Die restlichen Prüfungen finden Ende Januar statt. In meinem Fachbereich mussten wir hauptsächlich Präsentationen halten, um unsere finale Note zu erhalten. Alles wird sehr fair bewertet und durch die Zusammenarbeit mit Studenten aus anderen

EU-Ländern machen die Vorbereitungen Spaß. Da das Lernen in den Wohnheimen aufgrund des regen Betriebs auf den Fluren natürlich nur morgens und mittags möglich ist, haben wir in der Lernphase die Bibliothek des Campus genutzt. In fast jedem Campus-Gebäude gibt es eine Mensa, die kostengünstig vorwiegend polnische Gerichte anbietet. Alle Gebäude, Büros und Vorlesungssäle sind leicht zu finden und für die Sportlichen unter uns gibt es in jedem Studentenwohnheim einen kleinen Fitnessraum, eine Tischtennisplatte sowie ein Schwimmbad auf dem Campusgelände.



Links: Küche im Studentenwohnheim. DER Treffpunkt. Rechts: Die Studentenwohnheime.

Vor allem zu Beginn des Semesters hatten wir viel Zeit zu reisen. Kostengünstig kommt man mit dem „*Polskibus*“ oder dem Flugzeug in tolle Städte wie Danzig, Breslau, Prag und Krakau. Durch das Reisen ließ sich schnell viel über die polnische Kultur lernen, die uns begeisterte. Auch Warschau ist mit seiner modernen Skyline, dem Kulturpalast und der Altstadt ein echter Hingucker. Auch nachts kommt man von hier aus mit dem Nachtbus bequem wieder zum Wohnheim. Das Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel ist übrigens, wie vieles andere, sehr preiswert – vor allem für Studenten. Es gibt viel zu sehen in der Stadt und man kann an den sogenannten „*FreeWalkingTours*“ teilnehmen. Diese Organisation ist eine NGO, bei der junge Polen in einigen polnischen Städten kostenlose, informative Stadtführungen zu verschiedenen Themen anbieten. Die Stadt und die Menschen haben wir alle schnell lieben gelernt. Manchmal gibt es allerdings aufgrund der Sprachbarriere weniger erfreuliche Begegnungen. Ältere Menschen können fast kein Englisch bzw. auch keine andere Sprache sprechen. Manchmal hört man das eine oder andere deutsche Wort, aber ansonsten muss man hoffen, dass einem die jüngeren Bürger auf Englisch helfen können, wenn man Rat braucht. Genauso ergeht es einem leider auch manchmal an der Universität. Wir ERASMUS-Studenten waren fast die einzigen, die die englischen Kurse besuchten. So blieben wir hauptsächlich unter uns. Der Kontakt zu polnischen Studenten lässt sich aber über die Studentenorganisation ESN aufbauen (organisieren alle ERASMUS-Events) und über den Kontakt mit dem Mentor. Jeder ERASMUS-Student bekommt schon vor Beginn des Semesters einen polnischen Studenten als Mentor zugewiesen. Meine Mentorin war äußerst hilfsbereit und so musste ich mir von Anfang an um nahezu nichts Sorgen machen. Ein paar der

Studenten hatten allerdings vor allem am Anfang etwas Heimweh und haben sich ausgegrenzt. Viele können noch nicht gut Englisch sprechen und somit war es schwer für sie, sich einzufinden. Aber auch hier haben wir schnell gelernt, dass das beste Mittel dagegen ist: Rausgehen, sich den anderen Studenten anschließen und etwas erleben.



Links: Moderne Skyline und Orientierungspunkt Kulturpalast. Rechts: Altstadt.

Vor allem im Winter ist Polen natürlich ein schönes und eisiges Erlebnis. Oft sinken die Temperaturen bis unter den Gefrierpunkt und schon nachmittags wird es dunkel. Manchmal ist es schwer, sich an solchen Tagen aufzuraffen und noch einmal etwas zu unternehmen. Aber gerade dann lässt es sich in der Eisporthalle oder auf dem großen Weihnachtsmarkt wunderbar Schlittschuhlaufen oder schneewandern. Ebenso kann man einen Kurztrip zum Skifahren nach Zakopane in den Süden Polens machen.

Ich bin sehr froh mich entschieden zu haben, ein Semester im Ausland zu verbringen. Man lernt unglaublich viele neue Kulturen und Menschen kennen, tauscht sich kulinarisch und sprachtechnisch aus und wächst an sich selbst. Schade fand ich, dass man den Kontakt zu polnischen Studenten gezielt suchen musste und sowohl in den Wohnheimen als auch in den Vorlesungen aneinander vorbei gelebt hat. Der Grund hierfür ist schlichtweg die Sprache. Mein absolutes Highlight war, neben den vielen ESN-Events und den unzähligen neuen Freundschaften, der erste Abend, an dem es im November geschneit hat. Wir Studenten sind aus den Wohnheimen vor die Tür gerannt, egal welcher Nation angehörig, und haben eine gigantische Schneeballschlacht inszeniert und gelacht bis wir nicht mehr konnten. Leider geht mein Studium dieses Jahr dem Ende zu, sonst würde ich mich sofort entscheiden, ein weiteres ERASMUS-Semester zu machen.